

Veteranen-Tagung ehemaliger Heimleitungen in Königsfelden : ein erlebnisreicher Tag mit vielen guten Möglichkeiten

Autor(en): **Ritter, Erika**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Curaviva : Fachzeitschrift**

Band (Jahr): **76 (2005)**

Heft 10

PDF erstellt am: **01.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-805275>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Veteranen-Tagung ehemaliger Heimleitungen in Königsfelden

Ein erlebnisreicher Tag mit vielen guten Möglichkeiten

■ Erika Ritter

Miteinander ins Gespräch kommen, Erinnerungen austauschen, lange bestehende Freund- und Bekanntschaften pflegen oder neue knüpfen, Kultur tanken, Musik hören, eine feine Küche geniessen – einen solchen Tag verbrachten Anfang September traditionsgemäss die ehemaligen Heimleiterinnen und Heimleiter.

«Wie? Weiter!» Unter diesem Motto wird in der Region Brugg-Windisch an der «Vision Mitte» mit dem neuen Fachhochschul-Campus gearbeitet. In das neue Campusareal wird auch ein Teil der bestehenden Gebäulichkeiten der bisherigen Psychiatrischen Klinik Königsfelden mit einbezogen.

«Wie? Weiter!» So liesse sich derzeit die Situation der bisherigen «Veteranenvereinigung Heimverband Schweiz» umschreiben. Dass es nach der Fusion zu Curaviva weitergehen soll, stand und steht für die ehemaligen Heimleiterinnen und Heimleiter fest. Nur: Wie?

Einerseits «gibt» es bei Curaviva keine einzelnen Personenmitglieder mehr, daher «gibt» es auf dem Papier auch keine angeschlossene Vereinigung von Ehemaligen mehr. Andererseits sind die Veteranen nach wie vor real existent, wie die stattliche Anzahl von 58 Anwesenden in Königsfelden beweist. Und sie haben den Wunsch und den Willen, sich weiterhin zum traditionellen, jährlichen Treffen zusammenzu-

finden, um gemeinsam einen erlebnisreichen Tag zu verbringen. Bisher wurde die Vereinigung mit Adressverwaltung, Briefversand und anderem mehr materiell sowie das Treffen finanziell vom damaligen Heimverband Schweiz, heute Curaviva, unterstützt. Diese Regelung steht allerdings auf wackligen Beinen, da ja Curaviva eine Veteranenvereinigung eigentlich gar nicht mehr vorsieht.

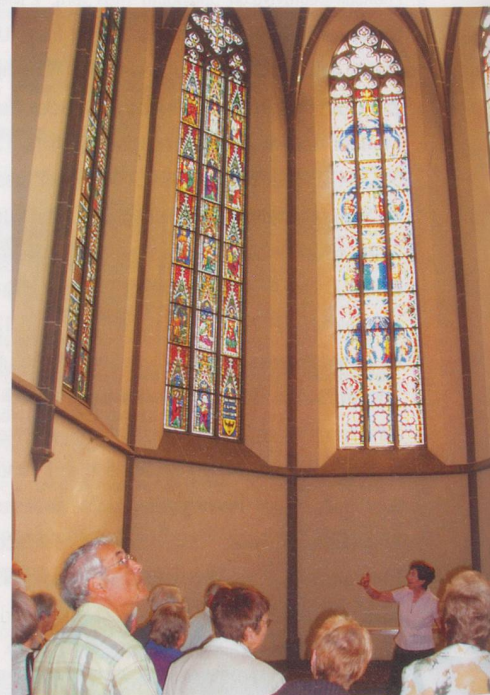
Also: «Wie?» Ganz sicher aber «Weiter!», wie Anita Witt vom Vorbereitungsteam erklärend ausführte. Bisherige Gespräche mit dem Curaviva-Hauptsitz Zürich hätten nichts gebracht, meinte sie. Eine neue Übereinkunft konnte noch nicht gefunden und unterschrieben werden. Doch das Vor-

bereitungsteam mit Sämi Grossenbacher, Christin Joss, Markus Lauber, Casimir Schäffler, Erika Spichiger, Werner Vonaesch und Anita Witt liess und lässt sich nicht entmutigen und wird sich dafür einsetzen, dass auch 2006 ein Veteranentag mit Unterstützung der Geschäftsstelle Zürich stattfinden kann. Der von Curaviva gemachte Vorschlag, die Ehemaligen in die Gruppe bvsm.ch mit Präsident Ernst Messerli einzugliedern, wurde aus verschiedenen Gründen klar abgelehnt. Anita Witt: «Wir haben keinen Bedarf mehr an Weiterbildung, Seminaren und so. Wir möchten uns einfach wie bis anhin einmal im Jahr treffen.»

Also zwar «Wie?», aber «Weiter!»

Blick nach oben: Königsfelden ist nicht nur ein Mahnmal an den Mord, sondern auch ein Memorialort, der die Bedeutung der aufstrebenden Dynastie im 14. Jahrhundert manifestiert. Die zwischen 1320 und 1360 entstandenen Fenster der Kirche Königsfelden gehören zu den herausragenden Werken der europäischen Glasmalerei im Spätmittelalter.

Fotos: rr





Offizielle Grüsse überbrachten Chefarzt und CEO Dr. Unger von den Psych. Diensten des Kantons Aargau (l.) sowie der Windischer Gemeindeammann Hanspeter Scheiwiler (r.). In der Mitte Casimir Schäffler vom Vorbereitungsteam bei seinem «Windischer Heimspiel».



Die schattige Gartenlaube lud zum Verweilen ein.

Kontakte kennen keine Altersgrenzen

Der Tag in Königsfelden wurde denn auch sehr geschätzt und konnte vom Vorbereitungsteam als Erfolg verbucht werden. Die morgendliche Führung in

der altehrwürdigen Klosterkirche Königsfelden mit Gabi Meier vermochte alle zu fesseln. Mit manch einem verschmitzten Lächeln ausgeschmückt, wusste sie die Geschichte von Königsfelden und die Darstellun-



Angeregte Gespräche: Wer konnte gesundheitshalber nicht kommen und erhält einen, von allen Anwesenden unterschriebenen, Kartengruss?



Herbstliche Blumenzier.



Anita Witt schilderte die Bemühungen um Anerkennung der Veteranenvereinigung durch Curaviva.

gen der prachtvollen Kirchenfenster nahe zu bringen. So viel Kultur und so viel Interesse und Spannung! «Das hätten wir gerne nächstes Jahr auch wieder. Vielen Dank an die Organisatoren!», meinten die Anwesenden zum Schluss des Tages, welcher weiter offizielle Grüsse, inklusive gespendetem Apéro der Gemeinde Windisch, sowie einen kurzen Willkommensgruss des Königsfelder Chefarztes und CEO, Dr. Unger, beinhaltete. «Kontakte kennen keine Altersgrenzen», meinte Unger und wünschte den Anwesenden «En Guete», wofür die Königsfelder Küche zuständig war. Allgemeiner Tenor: «Me chönnt ruehig wieder so öppis bringe!»